

Die Näherin Begehren

und andere Texte zu tanhā

AN 6.61 Die Näherin Begehren

So habe ich gehört. Einst weilte der Erhabene im Hirschparke bei Benares, am Einsiedlersteige. Als nun dort eine Anzahl Mönche am Nachmittage, nach Beendigung des Mahles, in der Empfangshalle versammelt beieinandersaßen, entstand unter ihnen das folgende Gespräch:

»Gesagt wurde dies, ihr Brüder, vom Erhabenen im 'Weg zum Anderen Ufer auf Metteyyas Frage (Snp 1042)¹:

'Wer weise beide Enden schaut
und in der Mitte haftet nicht,
den nenn' ich einen großen Mann:
Er überwand die Näherin .'

»Was ist nun aber, ihr Brüder, das eine Ende, was das andere Ende, was ist die Mitte und wer ist die Näherin?«

1 SN 5.2. Tissa-Metteyya
1040 TISSA-METTEYA

Wer lebt zufrieden hier in dieser Welt?

Wer ist von jeder Regung frei?

Wer, hat er beide Enden klar durchschaut,

Bleibt in der Mitte unberührt als Denker?

Wen nennst du einen Großen Mann?

Wer überwand die Näherin (Begehren)?

1041 DER ERHABENE

Inmitten Sinnen-Dingen wer den Reinen Wandel führt.

Frei von Begehren, stets voll Achtsamkeit,

Der Mönch, der als Ergründer Stillung fand,

Nicht gibt es Regung mehr in ihm.

1042

Wer beide Enden klar durchschaut,

Bleibt in der Mitte unberührt als Denker.

Ihn nenn' ich einen Großen Mann.

Er überwand die Näherin (Begehren).

Auf diese Worte sprach einer der Mönche zu den älteren Mönchen: »Der Sinneneindruck (phasso)², Brüder, ist das eine Ende, die Entstehung des Sinneneindrucks (phassa-samudaya) ist das andere Ende, die Aufhebung des Sinneneindrucks (phassa-nirodha) ist die Mitte, das Begehren (tanhā)³ aber ist die Näherin.

2 **Majjhima Nikāya 9 Richtige Ansicht – Sammādiṭṭhi Sutta**

46. "Und was ist Kontakt (phassa), was ist der Ursprung von Kontakt(phassasamudaya), was ist das Aufhören von Kontakt (phassanirodha), was ist der Weg, der zum Aufhören von Kontakt führt? Es gibt diese sechs Klassen von Kontakt: Sehkontakt, Hörkontakt, Riechkontakt, Schmeckkontakt, Berührungskontakt, Geistkontakt. Mit dem Ursprung der sechsfachen Sinnesgrundlage ist der Ursprung von Kontakt. Mit dem Aufhören der sechsfachen Sinnesgrundlage ist das Aufhören von Kontakt. Der Weg, der zum Aufhören von Kontakt führt, ist eben dieser Edle Achtfache Pfad; nämlich Richtige Ansicht, Richtige Absicht, Richtige Rede, Richtiges Handeln, Richtige Lebensweise, Richtige Anstrengung, Richtige Achtsamkeit, Richtige Konzentration."

47. "Wenn ein edler Schüler so Kontakt verstanden hat, den Ursprung von Kontakt, das Aufhören von Kontakt, und den Weg, der zum Aufhören von Kontakt führt, dann gibt er die Neigung zur Begierde vollständig auf, er vernichtet die Neigung zur Abneigung, er rottet die Neigung zur Ansicht und zum Dünkel 'Ich bin' aus, und indem er Unwissenheit aufgibt und wahres Wissen erweckt, macht er Dukkha hier und jetzt ein Ende. Auch auf jene Weise ist ein edler Schüler einer mit Richtiger Ansicht, dessen Ansicht geradlinig ist, der vollkommene Zuversicht in Bezug auf das Dhamma hat und bei diesem wahren Dhamma angelangt ist."

3 **Majjhima Nikāya 141 Die Darlegung der Wahrheiten - Saccavibhaṅga Sutta**

21. "Und was, Freunde, ist die Edle Wahrheit vom Ursprung von Dukkha? Es ist das Begehren, das erneutes Werden bringt, das von Ergötzen und Begierde begleitet ist, und das sich an diesem und jenem ergötzt; nämlich Begehren nach Sinnesintensität, Begehren nach Dasein und Begehren nach Daseinsmöglichkeit. Dies wird die Edle Wahrheit vom Ursprung von Dukkha genannt."

Denn das Begehren näht beide Enden zusammen zur Entstehung dieser oder jener Daseinsform. Insofern, Brüder, erkennt der Mönch das zu Erkennende (abhiññeyya)⁴, durchschaut er das zu Durchschauende (pariññeyya)⁵. Indem er aber das zu Erkennende erkennt und das zu Durchschauende durchschaut, macht er noch bei Lebzeiten dem Leiden ein Ende.« Darauf sprach ein anderer Mönch zu den älteren Mönchen: »Die Vergangenheit (atītaṃ), Brüder, ist das eine Ende, die Zukunft (anāgataṃ) das andere Ende, die Gegenwart (paccuppannaṃ) ist die Mitte⁶. Das Begehren aber ist die Näherin. Denn das Begehren näht beide Enden zusammen zur Entstehung dieser oder jener Daseinsform. Insofern, Brüder, erkennt der Mönch das zu Erkennende, durchschaut er das zu Durchschauende. Indem er aber das zu Erkennende erkennt und das zu Durchschauende durchschaut, macht er noch bei Lebzeiten dem Leiden ein Ende.«

4 s. Anhang: zu Erkennende Dinge aus der Dasuttara Sutta (D 34)

5 s. Anhang: zu Durchschauende Dinge aus der Dasuttara Sutta (D 34)

6 **Majjhima Nikāya 131 Eine glücksverheißende Nacht – Bhaddekaratta Sutta** (s. auch Anhang)

„Man lass' Vergangenes nicht aufersteh'n,
Auf Künftiges man nicht die Hoffnung bau';
Denn das Vergangene liegt hinter uns,
Das Künftige ist noch nicht angelangt.
Statt dessen, einsichtsvoll erkenne man,
Was in der Gegenwart entstanden ist;
Man wisse es und sicher sei man sich,
Unüberwältigt, unerschütterlich.
Die Anstrengung, erfolgen muß sie heut';
Vielleicht kommt morgen schon der Tod, wer weiß?
Nicht Schachern kann man mit der Sterblichkeit,
Nicht hält's den Tod und seine Horden fern,
Doch einer, der da voller Eifer weilt,
Ganz ohne nachzulassen, Tag und Nacht -
Er ist es, so der Buddha hat's gesagt,
Mit einer Nacht , die ihm nur Glück verheißt.“

Ein anderer sprach: »Das Wohlgefühl (sukhā vedanā), Brüder, ist das eine Ende, das Wehgefühl (dukkhā vedanā) das andere Ende, das weder wohlige noch wehe Gefühl (adukkhamasukhā vedanā) ist die Mitte⁷. Das Begehren aber ist die Näherin. Denn das Begehren näht beide Enden zusammen zur Entstehung dieser oder jener Daseinsform. Insofern, Brüder, erkennt der Mönch das zu Erkennende, durchschaut er das zu Durchschauende. Indem er aber das zu Erkennende erkennt und das zu Durchschauende durchschaut, macht er noch bei Lebzeiten dem Leiden ein Ende.« Ein anderer sprach: »Das Geistige (nāmaṃ) , Brüder, ist das eine Ende, das Körperliche (rūpaṃ) das

7 **Majjhima Nikāya 44 Die kürzere Reihe von Fragen und Antworten - Cūḷavedalla Sutta**

22. „Ehrwürdige, wieviele Arten von Gefühlen gibt es?“ „Freund Visàkha, es gibt drei Arten von Gefühlen: angenehmes Gefühl, schmerzhaftes Gefühl und weder-schmerzhaftes-noch-angenehmes Gefühl.“

23. „Was aber, Ehrwürdige, ist angenehmes Gefühl? Was ist schmerzhaftes Gefühl? Was ist weder-schmerzhaftes-noch-angenehmes Gefühl?“ „Freund Visàkha, was immer körperlich oder geistig als angenehm und erfreulich empfunden wird, ist angenehmes Gefühl. Was immer körperlich oder geistig als schmerzhaft und unerfreulich empfunden wird, ist schmerzhaftes Gefühl.

Was immer körperlich oder geistig weder als erfreulich noch als unerfreulich empfunden wird, ist weder-schmerzhaftes-noch-angenehmes Gefühl.“

24. „Ehrwürdige, was ist angenehm und was ist schmerzhaft in Bezug auf angenehmes Gefühl? Was ist angenehm und was ist schmerzhaft in Bezug auf schmerzhaftes Gefühl? Was ist angenehm und was ist schmerzhaft in Bezug auf weder-schmerzhaftes-noch-angenehmes Gefühl?“

„Freund Visàkha, angenehmes Gefühl ist angenehm, wenn es anhält, und schmerzhaft, wenn es sich verändert. Schmerzhaftes Gefühl ist schmerzhaft, wenn es anhält, und angenehm, wenn es sich verändert. Weder-schmerzhaftes-noch-angenehmes Gefühl ist angenehm, wenn man (davon) weiß, und schmerzhaft, wenn man nicht (davon) weiß.“

andere Ende⁸, das Bewußtsein (viññāṇaṃ)⁹ ist die Mitte. Das Begehren aber ist die Näherin. Insofern, Brüder, erkennt der Mönch das zu Erkennende, durchschaut er das zu Durchschauende. Indem er aber das zu Erkennende erkennt und das zu Durchschauende durchschaut, macht er noch bei Lebzeiten dem Leiden ein Ende.«

8 **Majjhima Nikāya 9 Richtige Ansicht – Sammādiṭṭhi Sutta**

54. "Und was ist Name-und-Form, was ist der Ursprung von Name-und-Form, was ist das Aufhören von Name-und-Form, was ist der Weg, der zum Aufhören von Name-und-Form führt? Gefühl, Wahrnehmung, Wille, Kontakt und Aufmerken – diese werden Name genannt. Die vier großen Elemente und die materielle Form, die von den vier großen Elementen abstammt – diese werden Form genannt. Dieser Name und diese Form also werden Name-und-Form genannt. Mit dem Ursprung von Bewußtsein ist der Ursprung von Name-und-Form. Mit dem Aufhören von Bewußtsein ist das Aufhören von Name-und-Form. Der Weg, der zum Aufhören von Name-und-Form führt, ist eben dieser Edle Achtfache Pfad; nämlich Richtige Ansicht, Richtige Absicht, Richtige Rede, Richtiges Handeln, Richtige Lebensweise, Richtige Anstrengung, Richtige Achtsamkeit, Richtige Konzentration."

55. "Wenn ein edler Schüler so Name-und-Form verstanden hat, den Ursprung von Name-und-Form, das Aufhören von Name-und-Form, und den Weg, der zum Aufhören von Name-und-Form führt, dann gibt er die Neigung zur Begierde vollständig auf, er vernichtet die Neigung zur Abneigung, er rottet die Neigung zur Ansicht und zum Dünkel 'Ich bin' aus, und indem er Unwissenheit aufgibt und wahres Wissen erweckt, macht er Dukkha hier und jetzt ein Ende. Auch auf jene Weise ist ein edler Schüler einer mit Richtiger Ansicht, dessen Ansicht geradlinig ist, der vollkommene Zuversicht in Bezug auf das Dhamma hat und bei diesem wahren Dhamma angelangt ist."

9 **Majjhima Nikāya 9 Richtige Ansicht – Sammādiṭṭhi Sutta**

58. "Und was ist Bewußtsein, was ist der Ursprung von Bewußtsein, was ist das Aufhören von Bewußtsein, was ist der Weg, der zum Aufhören von Bewußtsein führt? Es gibt diese sechs Klassen von Bewußtsein: Sehbewußtsein, Hörbewußtsein, Riechbewußtsein, Schmeckbewußtsein, Berührungsbewußtsein, Geistbewußtsein. Mit dem Ursprung der Gestaltungen ist der Ursprung von Bewußtsein. Mit dem Aufhören der Gestaltungen ist das Aufhören von Bewußtsein. Der Weg, der zum Aufhören von Bewußtsein führt, ist eben dieser Edle Achtfache Pfad; nämlich Richtige Ansicht, Richtige Absicht, Richtige Rede, Richtiges Handeln, Richtige Lebensweise, Richtige Anstrengung, Richtige Achtsamkeit, Richtige Konzentration."

59. "Wenn ein edler Schüler so Bewußtsein verstanden hat, den Ursprung von Bewußtsein, das Aufhören von Bewußtsein, und den Weg, der zum Aufhören von Bewußtsein führt, dann gibt er die Neigung zur Begierde vollständig auf, er vernichtet die Neigung zur Abneigung, er rottet die Neigung zur Ansicht und zum Dünkel 'Ich bin' aus, und indem er Unwissenheit aufgibt und wahres Wissen erweckt, macht er Dukkha hier und jetzt ein Ende. Auch auf jene Weise ist ein edler Schüler einer mit Richtiger Ansicht, dessen Ansicht geradlinig ist, der vollkommene Zuversicht in Bezug auf das Dhamma hat und bei diesem wahren Dhamma angelangt ist."

Ein anderer sprach: »Die sechs inneren Sinnesgrundlagen (cha ajjhattikāni āyatanāni)¹⁰ sind das eine Ende, die sechs äußeren Sinnesgrundlagen (cha bāhirāni āyatanāni)¹¹ sind das andere Ende, das Bewußtsein (viññāṇaṃ) ist die Mitte. Das Begehren aber ist die Näherin. Denn das Begehren näht beide Enden zusammen zur Entstehung dieser oder jener Daseinsform. Insofern, Brüder, erkennt der Mönch das zu Erkennende, durchschaut er das zu Durchschauende. Indem er aber das zu Erkennende erkennt und das zu Durchschauende durchschaut, macht er noch bei Lebzeiten dem Leiden ein Ende.« Ein anderer sprach: »Die Persönlichkeit (sakkāyo), Brüder, ist das eine Ende, die Entstehung der Persönlichkeit (sakkāyasamudayo) das andere

10 **Majjhima Nikāya 137 Die Darlegung der sechsfachen Grundlage – Saḷāyatanavibhaṅga Sutta**

4. "Die sechs inneren Grundlagen sollten verstanden werden.' So wurde gesagt. Und wovon abhängig wurde dies gesagt? Es gibt die Augen-Grundlage, die Ohren-Grundlage, die Nasen-Grundlage, die Zungen-Grundlage, die Körper-Grundlage und die Geist-Grundlage. Also geschah es in Abhängigkeit von diesem, daß gesagt wurde: 'Die sechs inneren Grundlagen sollten verstanden werden.'"

5. "Die sechs äußeren Grundlagen sollten verstanden werden.' So wurde gesagt. Und wovon abhängig wurde dies gesagt? Es gibt die Form-Grundlage, die Klang-Grundlage, die Geruchs-Grundlage, die Geschmacks-Grundlage, die Berührungsobjekt-Grundlage und die Geistesobjekt-Grundlage. Also geschah es in Abhängigkeit von diesem, daß gesagt wurde: 'Die sechs äußeren Grundlagen sollten verstanden werden.'"

11 **Majjhima Nikāya 146 Rat von Nandaka – Nandakovāda Sutta**

11. "Schwestern, angenommen, ein geschickter Schlachter oder sein Gehilfe schlachtete eine Kuh und schlitze sie mit einem scharfen Schlachtermesser auf. Ohne die innere Fleischmasse zu beschädigen, und ohne die äußere Haut zu beschädigen, würde er die inneren Flechsen, Sehnen und Bänder mit dem scharfen Schlachtermesser abschneiden, abtrennen und herauschälen. Nachdem er all dies abgeschnitten, abgetrennt und herausgeschält hat, würde er die äußere Haut wieder an ihren Platz zurückbringen und die Kuh wieder mit der selben Haut bedecken. Würde er zu Recht sprechen, wenn er folgendes sagte: 'Diese Kuh ist mit dieser Haut verbunden, genau wie vorher?'"

"Nein, ehrwürdiger Herr. Warum ist das so? Weil, ehrwürdiger Herr, wenn jener geschickte Schlachter oder sein Gehilfe eine Kuh schlachtete und sie mit einem scharfen Schlachtermesser aufschlitze; wenn er, ohne die innere Fleischmasse zu beschädigen, und ohne die äußere Haut zu beschädigen, die inneren Flechsen, Sehnen und Bänder mit dem scharfen Schlachtermesser abschneiden, abtrennen und herauschälen würde; selbst wenn er, nachdem er all dies abgeschnitten, abgetrennt und herausgeschält hat, die äußere Haut wieder an ihren Ort zurückbringen und die Kuh wieder mit der selben Haut bedecken würde und sagen würde: 'Diese Kuh ist mit dieser Haut verbunden, genau wie vorher', so wäre jene Kuh immer noch von jener Haut getrennt."

12. "Schwestern, ich habe dieses Gleichnis gegeben, um eine Bedeutung zu vermitteln. Dies ist die Bedeutung: 'Die innere Fleischmasse' ist ein Ausdruck für die sechs inneren Sinnesgrundlagen. 'Die äußere Haut' ist ein Ausdruck für die sechs äußeren Sinnesgrundlagen. 'Die inneren Flechsen, Sehnen und Bänder' ist ein Ausdruck für Ergötzen und Begierde. 'Das scharfe Schlachtermesser' ist ein Ausdruck für edle Weisheit. Diese edle Weisheit schneidet die Befleckungen, Fesseln und Verstrickungen ab, trennt sie ab und schält sie heraus."

Ende, die Aufhebung der Persönlichkeit (sakkāyanirodho) ist die Mitte¹². Das Begehren aber ist die Näherin. Denn das Begehren näht beide Enden zusammen zur Entstehung dieser oder jener Daseinsform. Insofern, Brüder, erkennt der Mönch das zu Erkennende, durchschaut er das zu Durchschauende. Indem er aber das zu Erkennende erkennt, das zu Durchschauende durchschaut, macht er noch bei Lebzeiten dem Leiden ein Ende.« Darauf sprach einer der Mönche zu den anderen Mönchen: »Nach unserem eigenen Verständnis, ihr Brüder, haben wir nun alle geantwortet. Lasset uns nun zum Erhabenen hingehen! Wie es uns der Erhabene erklären wird, so wollen wir es bewahren.« - »Gut, Brüder!« erwiderten jene Mönche, und die älteren Mönche begaben sich darauf zum Erhabenen. Beim Erhabenen angelangt, begrüßten sie ihn ehrerbietig und setzten sich zur Seite nieder.

12 **Majjhima Nikāya 44 Die kürzere Reihe von Fragen und Antworten - Cūḷavedalla Sutta**

2. „Ehrwürdige, man spricht von ‚Persönlichkeit, Persönlichkeit‘. Was wird vom Erhabenen Persönlichkeit genannt?“

„Freund Visàkha, die fünf Daseinsgruppen, an denen angehaftet wird, werden vom Erhabenen Persönlichkeit genannt; das heißt, die Daseinsgruppe der Form, an der angehaftet wird, die Daseinsgruppe des Gefühls, an der angehaftet wird, die Daseinsgruppe der Wahrnehmung, an der angehaftet wird, die Daseinsgruppe der Gestaltungen, an der angehaftet wird, und die Daseinsgruppe des Bewußtseins, an der angehaftet wird. Diese fünf Daseinsgruppen, an denen angehaftet wird, werden vom Erhabenen Persönlichkeit genannt.“...

3. „Ehrwürdige, man spricht von ‚Ursprung der Persönlichkeit, Ursprung der Persönlichkeit‘. Was wird vom Erhabenen Ursprung der Persönlichkeit genannt?“

„Freund Visàkha, es ist das Begehren, das zum Wiederwerden führt, das von Ergötzen und Begierde begleitet ist, das sich an diesem und jenem ergötzt; das heißt, das Begehren nach Sinnesvergnügen, das Begehren nach Werden und das Begehren nach Nicht-Werden. Dies wird vom Erhabenen Ursprung der Persönlichkeit genannt.“

4. „Ehrwürdige, man spricht von ‚Aufhören der Persönlichkeit, Aufhören der Persönlichkeit‘. Was wird vom Erhabenen Aufhören der Persönlichkeit genannt?“

„Freund Visàkha, es ist das Verschwinden und Aufhören ohne Überreste, das Aufgeben, Verzichten, Loslassen und Zurückweisen eben jenes Begehrens. Dies wird vom Erhabenen Aufhören der Persönlichkeit genannt.“

Darauf berichteten sie dem Erhabenen das ganze Gespräch, das zwischen ihnen allen stattgefunden hatte und fragten ihn: »Wer, o Herr, hat da wohl recht gesprochen?« - »Alle habt ihr recht gesprochen, ihr Mönche, jeder in seiner Weise. Worauf sich aber im 'Weg zum Anderen Ufer' meine Antwort auf Metteyyas Frage bezog, das will ich euch nun sagen. So höret und achtet wohl auf meine Worte!« - »Ja, o Herr!« erwiderten die älteren Mönche, und der Erhabene sprach: »Der Sinneneindruck, ihr Mönche, ist das eine Ende, die Entstehung des Sinneneindrucks das andere Ende, die Aufhebung des Sinneneindrucks ist die Mitte. Das Begehren¹³ aber ist die Näherin. Denn das Begehren näht beide Enden zusammen zur Entstehung dieser oder jener Daseinsform. Insofern, ihr Mönche, erkennt der Mönch das zu Erkennende, durchschaut er das zu Durchschauende¹⁴.

13 Majjhima Nikāya 11 Die kürzere Lehrrede vom Löwenruf - Cūlasihanāda Sutta

16. Was hat Begehren als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? Begehren hat Gefühl als Quelle, Gefühl als Ursprung, es wird aus Gefühl geboren, es entsteht aus Gefühl. Was hat Gefühl als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? Gefühl hat Kontakt als Quelle, Kontakt als Ursprung, es wird aus Kontakt geboren, es entsteht aus Kontakt. Was hat Kontakt als Quelle, was als Ursprung, woraus wird er geboren, woraus entsteht er? Kontakt hat die sechsfache Sinnesgrundlage als Quelle, die sechsfache Sinnesgrundlage als Ursprung, er wird aus der sechsfachen Sinnesgrundlage geboren, er entsteht aus der sechsfachen Sinnesgrundlage. Was hat die sechsfache Sinnesgrundlage als Quelle, was als Ursprung, woraus wird sie geboren, woraus entsteht sie? Die sechsfache Sinnesgrundlage hat Name-und-Form als Quelle, Name-und-Form als Ursprung, sie wird aus Name-und-Form geboren, sie entsteht aus Name-und-Form. Was hat Name-und-Form als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? Name-und-Form hat Bewußtsein als Quelle, Bewußtsein als Ursprung, es wird aus Bewußtsein geboren, es entsteht aus Bewußtsein. Was hat Bewußtsein als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? Bewußtsein hat Gestaltungen als Quelle, Gestaltungen als Ursprung, es wird aus Gestaltungen geboren, es entsteht aus Gestaltungen. Was haben Gestaltungen als Quelle, was als Ursprung, woraus werden sie geboren, woraus entstehen sie? Gestaltungen haben Unwissenheit als Quelle, Unwissenheit als Ursprung, sie werden aus Unwissenheit geboren, sie entstehen aus Unwissenheit."

14 Majjhima Nikāya 37 Die kürzere Lehrrede über die Vernichtung des Begehrens - Cūḷataṇhāsāṅkhaya Sutta

2. Da ging Sakka, der Herrscher der Götter zum Erhabenen, und nachdem er ihm gehuldigt hatte, stand er zur Seite und fragte: "Ehrwürdiger Herr, kurz gefaßt, auf welche Weise ist ein Bhikkhu durch die Vernichtung des Begehrens befreit, ist er einer, der den letztendlichen Zweck, die letztendliche Sicherheit vor dem Gefesseltsein, das letztendliche heilige Leben, das letztendliche Ziel erreicht hat, einer der die erste Stelle unter den Göttern und Menschen einnimmt?"

3. "Herrscher der Götter, da hat ein Bhikkhu vernommen, daß alle Dinge nicht des Anklammerns wert sind. Wenn ein Bhikkhu vernommen hat, daß alle Dinge nicht des Anklammerns wert sind, erkennt er alle Dinge unmittelbar; indem er alle Dinge unmittelbar erkennt, durchschaut er alle Dinge vollständig; indem er alle Dinge

Indem er aber das zu Erkennende erkennt, das zu Durchschauende durchschaut, macht er schon bei Lebzeiten dem Leiden ein Ende.«

vollständig durchschaut, verweilt er in der Betrachtung der Vergänglichkeit von Gefühl; was für ein Gefühl er auch immer empfinden mag, ob angenehm oder schmerzhaft oder weder schmerzhaft noch angenehm; er betrachtet die Lossagung, betrachtet das Aufhören, betrachtet das Loslassen. Indem er so betrachtet, haftet er an nichts in der Welt an. Wenn er nicht anhaftet, ist er nicht aufgeregt. Wenn er nicht aufgeregt ist, erlangt er persönlich Nibbāna. Er versteht: 'Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist gelebt, es ist getan, was getan werden mußte, darüber hinaus gibt es nichts mehr.' Kurz gefaßt, Herrscher der Götter, auf diese Weise ist ein Bhikkhu durch die Vernichtung des Begehrens befreit, ist er einer, der den letztendlichen Zweck, die letztendliche Sicherheit vor dem Gefesseltsein, das letztendliche heilige Leben, das letztendliche Ziel erreicht hat, einer der die erste Stelle unter den Göttern und Menschen einnimmt."

Anhang

1. Begehren

S.1.63. Der Durst

1. (Die Devatā:)

"Wodurch wird die Welt geleitet?

Wodurch wird sie hin und her gezerrt?

Was ist das einzige, dessen Gewalt alle folgten?"

2.(Der Erhabene:)

"Durch den Durst wird die Welt geleitet;

durch den Durst wird sie hin und her gezerrt.

Der Durst ist das einzige, dessen Gewalt alle folgten."

D33, 3er

Dreifacher Durst:

- Geschlechtsdurst (kāma-taṇha)
- Daseinsdurst (bhava-taṇhā)
- Wohlseinsdurst (vibhava-taṇhā)

Noch anderer dreifacher Durst:

- Geschlechtsdurst (kāma-taṇhā)
- formhafter Durst (rūpa-taṇhā)
- formloser Durst (arūpa-taṇhā)

Noch anderer dreifacher Durst:

- formhafter Durst (rūpataṇhā)
- formloser Durst (arūpataṇhā)
- auflösender Durst (nirodhataṇhā)

D 22. Mahāsatipatthāna Sutta, Die Grundlagen der Achtsamkeit

«Dieser Durst (tanhā) nun aber, ihr Mönche, woraus entsteht der und entwickelt sich, wo sucht er sich einzunisten und setzt sich fest? Was in der Welt lieb erscheint, angenehm erscheint, daraus entsteht dieser Durst und entwickelt sich, da sucht er sich einzunisten und setzt sich fest. Was aber in

der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm? Das Gesicht in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst und entwickelt sich, da sucht er sich einzunisten und setzt sich fest. Das Gehör, der Geruch, der Geschmack, das Getast, das Gedenken in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst und entwickelt sich, da sucht er sich einzunisten und setzt sich fest.

«Die Formen in der Welt erscheinen lieb, erscheinen angenehm, daraus entsteht dieser Durst und entwickelt sich, da sucht er sich einzunisten und setzt sich fest. Die Töne, die Düfte, die Säfte, die Tastungen, die Gedanken in der Welt erscheinen lieb, erscheinen angenehm, daraus entsteht dieser Durst...

«Das Sehbewußtsein in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst... Das Hörbewußtsein, das Riechbewußtsein, das Schmeckbewußtsein, das Tastbewußtsein, das Denkbewußtsein in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst ...

«Die Sehberührung, die Hörberührung, die Riechberührung, die Schmeckberührung, die Tastberührung, die Denkberührung in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst und entwickelt sich, da sucht er sich einzunisten und setzt sich fest. Durch Sehberührung erzeugtes Gefühl in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, durch Hörberührung erzeugtes Gefühl, durch Riechberührung erzeugtes Gefühl, durch Schmeckberührung erzeugtes Gefühl, durch Tastberührung erzeugtes Gefühl, durch Denkberührung erzeugtes Gefühl in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst ...

«Formwahrnehmung in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, Hörwahrnehmung, Riechwahrnehmung, Schmeckwahrnehmung, Tastwahrnehmung, Denkwahrnehmung in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst...

«Formen verstehn in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, Töne verstehn, Düfte verstehn, Säfte verstehn, Tastungen verstehn, Gedanken verstehn in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst ...

«Formen erdürsten in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, Töne erdürsten, Düfte erdürsten, Säfte erdürsten, Tastungen erdürsten, Gedanken erdürsten in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst ...

«Formen überlegen in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, Töne überlegen, Düfte überlegen, Säfte überlegen, Tastungen überlegen, Gedanken überlegen in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst ...

«Formen erwägen in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, Töne erwägen, Düfte erwägen, Säfte erwägen, Tastungen erwägen, Gedanken erwägen in der Welt erscheint lieb, erscheint angenehm, daraus entsteht dieser Durst und entwickelt sich, da sucht er sich einzunisten und setzt sich fest. -

Das heißt man, ihr Mönche, heilige Wahrheit von der Leidensentwicklung.

S.1.29. Vierräderig

1. (Die Devatā:)

Vierräderig, mit neun Pforten, voll, mit Begierde beladen,
Aus Schlamm geboren, du großer Held,
wie kann es da ein Entkommen geben?"

2. (Der Erhabene:)

"Hat man Seil und Riemen abgeschnitten, Wunsch und Begierde, die bösen,

Hat man den Durst mit der Wurzel ausgemerzt:
so wird es ein Entkommen geben."

S.12.63. Fleisch vom Sohn

1. Ort der Begebenheit: Sāvattihī.

15. Und wie ist, ihr Bhikkhus, der Nahrungsstoff Denktätigkeit des Geistes zu verstehen?

16. Gerade so, ihr Bhikkhus, wie wenn da eine über Mannesgröße tiefe Kohlengrube angefüllt wäre mit glühenden, nicht mehr rauchenden Kohlen; und es käme da ein Mann daher, der gerne leben möchte, der kein Verlangen hätte zu sterben, der an Lustvollem Genuß hätte und Leidvollem widerstrebte; den nun packten zwei kräftige Männer bei beiden Armen und schleppten ihn zu der Kohlengrube: da wäre wohl, ihr Bhikkhus, weitab jenes Mannes Denken, weitab sein Wunsch, weitab sein Verlangen.

17. Warum das? Es wäre ja, ihr Bhikkhus, dem Mann wohl bewußt: wenn ich in die Kohlengrube stürzen werde, erleide ich infolge davon den Tod oder Schmerz, der zum Tode führt. Ganz ebenso, ihr Bhikkhus, behaupte ich, ist der Nahrungsstoff Denktätigkeit des Geistes zu verstehen.

18. Wenn der Nahrungsstoff Denktätigkeit des Geistes, ihr Bhikkhus, richtig erkannt ist, sind auch die drei Formen des Durstes richtig erkannt. Wenn die drei Formen des Durstes richtig erkannt sind, dann, behaupte ich, gibt es für den frommen Jünger künftighin nichts mehr zu tun.

A.IV. 159 Die Heilung der Liebeskranken

Es wurde gesagt: 'Durch Begehren, o Schwester, ist dieser Körper geworden; auf Begehren gestützt, ist das Begehren zu überwinden.' Mit Bezug worauf aber wurde dies gesagt? Da vernimmt, o Schwester, ein Mönch die Kunde: 'Ein Mönch mit dem und dem Namen hat durch Versiegung der Triebe noch bei Lebzeiten die von Trieben freie Gemütserlösung und Weisheitserlösung erreicht, sie selber erkennend und verwirklichend.' Da wird ihm also zumute: 'Ach, wann werde auch ich durch Versiegung der Triebe noch bei Lebzeiten die von Trieben freie Gemütserlösung und Weisheitserlösung erreichen, sie selber erkennend und verwirklichend?' Nach einiger Zeit nun überwindet er, auf Begehren gestützt, das Begehren. Wurde also gesagt: 'Durch Begehren, o Schwester, ist dieser Körper geworden; auf Begehren gestützt, ist das Begehren zu überwinden', so wurde dies eben darum gesagt.

S.46.26.-27. Versiegung, Auflösung

In Sāvatti.

"Den Pfad und das Vorgehen, ihr Mönche, die zur Versiegung und Auflösung des Durstes führen, den Pfad und das Vorgehen entfaltet! Und welcher Pfad und welches Vorgehen führen zur Versiegung und Auflösung des Durstes? Es sind die 7 Erwachungsglieder. Welche sieben? Die Erwachungsglieder Achtsamkeit, Lehrergründung, Tatkraft, Entzücken, Gestilltheit, Einigung und Gleichmut".

Auf diese Worte wandte sich der Ehrwürdige Udāyi also an den Erhabenen: "Wie aber werden die 7 Erwachungsglieder gepflegt und ausgebildet, um zur Versiegung und Auflösung des Durstes zu führen?"

"Da entfaltet, Udāyi, der Mönch die Erwachungsglieder Achtsamkeit bis Gleichmut, gestützt auf Einsamkeit, gestützt auf Entreizung, gestützt auf Auflösung, die in Loslassen übergehen, die Erwachungsglieder in ihrer Fülle, großartig, unermesslich, frei von Bedrängung. Indem er sie so pflegt, schwindet der Durst. Schwindet der Durst, dann schwindet das Wirken. Schwindet das Wirken, dann schwindet das Leiden. Und so, Udāyi, kommt es durch Versiegung des Durstes, zum Versiegen des Wirkens und durch Versiegen des Wirkens zur Leidensversiegung".

S.12.12. Phagguna

1. Ort der Begebenheit: Sāvatti.

2. "Diese vier Nahrungsstoffe, ihr Bhikkhus, dienen den Wesen, die (schon) geboren sind, zur Erhaltung, oder den Wesen, die nach Wiedergeburt suchen, zur Förderung.

Welche vier? Die eßbare Speise, grobe oder feine; die Berührung ist der zweite; die Denktätigkeit des Geistes ist der dritte; das Bewußtsein ist der vierte. Das also sind, ihr Bhikkhus, die vier Nahrungsstoffe, für die Wesen, die (schon) geboren sind, zur Erhaltung, und für die Wesen, die nach Wiedergeburt suchen, zur Förderung."

3. Nach diesen Worten sprach der ehrwürdige Moliya-Phagguna zum Erhabenen also: "Wer nimmt denn nun, Herr, den Nahrungsstoff Bewußtsein zu sich?"

"Die Frage ist nicht richtig," erwiderte der Erhabene. "Ich sage nicht: er nimmt zu sich. Würde ich sagen: er nimmt zu sich, dann wäre die Frage, ‚wer nimmt denn nun, Herr, zu sich?‘ richtig. Aber so sage ich nicht. Da ich nun nicht so sage, so wäre die Frage richtig, wenn man mich fragte: ‚wozu dient denn nun, Herr, der Nahrungsstoff Bewußtsein?‘ Da wäre dann die richtige Antwort: Der Nahrungsstoff Bewußtsein ist die Ursache für künftige Wiedergeburt und Neuerstehung; wenn diese geworden sind, (entstehen) die sechs Bereiche, aus den sechs Bereichen als Ursache die Berührung."

4. "Wer ist's denn nun, Herr, der berührt?"

"Die Frage ist nicht richtig," erwiderte der Erhabene. "Ich sage nicht: er berührt. Würde ich sagen: er berührt, dann wäre die Frage, ‚wer ist's denn nun, Herr, der berührt?‘ richtig. Aber so sage ich nicht. Da ich nun nicht so sage, so wäre die Frage richtig, wenn man mich fragte: ‚aus welcher Ursache, Herr, geht denn nun Berührung hervor?‘ Da wäre dann die richtige Antwort: Aus den sechs Bereichen als Ursache (geht) die Berührung (hervor), aus der Berührung als Ursache die Empfindung."

5. "Wer ist's denn nun, Herr, der empfindet?"

"Die Frage ist nicht richtig," erwiderte der Erhabene. "Ich sage nicht: er empfindet. Würde ich sagen: er empfindet, dann wäre die Frage, ‚wer ist's denn nun, Herr, der empfindet?‘ richtig. Aber so sage ich nicht. Da ich nun nicht so sage, so wäre die Frage richtig, wenn man mich fragte: ‚aus welcher Ursache geht denn nun, Herr, die Empfindung hervor?‘ Da wäre dann die richtige Antwort: Aus der Berührung als Ursache (geht) die Empfindung (hervor), aus der Empfindung als Ursache der Durst."

6. "Wer ist's denn nun, Herr, der dürstet?"

"Die Frage ist nicht richtig," erwiderte der Erhabene. "Ich sage nicht: er dürstet. Würde ich sagen: er dürstet, dann wäre die Frage, ‚wer ist's denn nun, Herr, der dürstet?‘ richtig. Aber so sage ich nicht. Da ich nun nicht so sage, so wäre die Frage richtig, wenn man mich fragte: ‚aus welcher Ursache geht denn nun, Herr, der Durst hervor?‘ Da wäre dann die richtige Antwort: Aus der Empfindung als Ursache (geht) der Durst (hervor), aus dem Durst als Ursache das Erfassen"

7. "Wer ist's denn nun, Herr, der erfaßt?"

"Die Frage ist nicht richtig," erwiderte der Erhabene. "Ich sage nicht: er erfaßt. Würde ich sagen: er erfaßt, dann wäre die Frage ‚wer ist's denn nun, Herr, der erfaßt?‘ richtig. Aber so sage ich nicht. Da ich nun nicht so sage, so wäre die Frage richtig, wenn man mich fragte: ‚aus welcher Ursache geht denn nun, Herr, das Erfassen hervor?‘ Da wäre dann die richtige Antwort: Aus dem Durst als Ursache (geht) das Erfassen (hervor), aus dem Erfassen als Ursache das Werden.

Also kommt die Entstehung der ganzen Masse des Leidens zu stande.

8. Aus dem restlosen Verschwinden aber, o Phagguna, und der Aufhebung der sechs Bereiche der Berührung folgt Aufhebung der Berührung; aus der Aufhebung der Berührung folgt Aufhebung der Empfindung; aus der Aufhebung der Empfindung folgt Aufhebung des Durstes; aus der Aufhebung des Durstes folgt Aufhebung des Erfassens; aus der Aufhebung des Erfassens folgt Aufhebung des Werdens; aus der Aufhebung des Werdens folgt Aufhebung der Geburt; durch Aufhebung der Geburt werden Alter und Tod, Schmerz, Kummer, Leid, Betrübnis und Verzweiflung aufgehoben.

Auf solche Art kommt die Aufhebung der ganzen Masse des Leidens zu stande."

A.IV. 199 Die 36 Fährten des Begehrens

Also sprach der Erhabene: »Das Begehren (*tanhā*) will ich euch weisen, ihr Mönche, das netzartige, rastlos treibende, weitgespannte, verstrickende, worin diese Menschheit versunken ist und verfangen, verwickelt und verwoben wie verworrene Fäden, verflochten wie ein Binsenstrick, so daß sie nicht hinauskommt über die niederen Welten, die Leidensfährten, die Daseinsabgründe, den Kreislauf des Daseins (*samsāra*). So höret denn, ihr Mönche, und achtet wohl auf meine Worte.« - »Ja, o Herr!« erwiderten jene Mönche dem Erhabenen. Und der Erhabene sprach:

»Was ist nun, ihr Mönche, dieses Begehren, das netzartige, rastlos treibende, weitgespannte, verstrickende, worin diese Menschheit versunken ist und verfangen, verwickelt und verwoben wie verworrene Fäden, verflochten wie ein Binsenstrick, so daß sie nicht hinauskommt über die niederen Welten, die Leidensfährten, die Daseinsabgründe, den Kreislauf des Daseins?»

Es gibt da, ihr Mönche, achtzehn durch die eigene Person bedingte Fährten des Begehrens und achtzehn äußerlich bedingte Fährten des Begehrens.

Was sind nun die achtzehn durch die eigene Person bedingten Fährten des Begehrens? Besteht da, ihr Mönche, der Gedanke: 'Ich bin', so entstehen auch die Gedanken 'Das bin ich' - 'Genauso bin ich' - 'Anders bin ich' - '[Ewig] seiend bin ich' - 'Nicht [ewig] seiend bin ich' - 'Ich mag wohl sein' - 'Ich mag

wohl das sein' - 'Ich mag wohl genauso sein' - 'Ich mag wohl anders sein' - 'Möchte ich doch sein!' - 'Möchte ich doch das sein!' - 'Möchte ich doch genauso sein!' - 'Möchte ich doch anders sein!' - 'Ich werde sein' - 'Ich werde das sein' - 'Ich werde genauso sein' - 'Ich werde anders sein'. Dies sind die achtzehn durch die eigene Person bedingten Fährten des Begehrens.

Was sind nun die achtzehn äußerlich bedingten Fährten des Begehrens? Besteht da, ihr Mönche, der Gedanke: 'Aus diesem Grunde bin ich', so entstehen auch die Gedanken 'Aus diesem Grunde bin ich das' - 'Aus diesem Grunde bin ich genauso' - 'Aus diesem Grunde bin ich anders' - 'Aus diesem Grunde bin ich [ewig] seiend' - 'Aus diesem Grunde bin ich nicht [ewig] seiend' - 'Aus diesem Grunde mag ich wohl sein' - 'Aus diesem Grunde mag ich wohl das sein' - 'Aus diesem Grunde mag ich wohl genauso sein' - 'Aus diesem Grunde mag ich wohl anders sein' - 'Aus diesem Grunde möchte ich genauso sein' - 'Aus diesem Grunde möchte ich anders sein' - 'Aus diesem Grunde möchte ich sein' - 'Aus diesem Grunde möchte ich das sein' - 'Aus diesem Grunde werde ich sein' - 'Aus diesem Grunde werde ich das sein' - 'Aus diesem Grunde werde ich genauso sein' - 'Aus diesem Grunde werde ich anders sein.' Dies sind die achtzehn äußerlich bedingten Fährten des Begehrens.

Somit gibt es achtzehn durch die eigene Person bedingte Fährten des Begehrens und achtzehn äußerlich bedingte Fährten des Begehrens. Dies nennt man, ihr Mönche, die sechsunddreißig Fährten des Begehrens. Solcherart gibt es sechsunddreißig vergangene Fährten des Begehrens, sechsunddreißig zukünftige Fährten des Begehrens, sechsunddreißig gegenwärtige Fährten des Begehrens, also einhundertundacht Fährten des Begehrens.

Das, ihr Mönche, ist das Begehren, das netzartige, rastlos treibende, weitgespannte, verstrickende, worin die Menschheit versunken ist und verfangen, verwickelt und verwoben wie verworrene Fäden, verflochten wie ein Binsenstrick, so daß sie nicht hinauskommt über die niederen Welten, die Leidensfährten, die Daseinsabgründe, den Kreislauf des Daseins.

2. Vergangenheit & Zukunft

Majjhima Nikāya 131 Eine glücksverheißende Nacht – Bhaddekaratta Sutta

1. So habe ich gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei Sāvattthī im Jeta Hain, dem Park des Anāthapiṇḍika auf. Dort richtete er sich folgendermaßen an die Bhikkhus: "Ihr Bhikkhus." - "Ehrwürdiger Herr", erwiderten sie. Der Erhabene sagte dieses:
2. "Ihr Bhikkhus, ich werde euch die Zusammenfassung und Darlegung von 'Einer, der eine glücksverheißende Nacht hatte' lehren. Hört zu und verfolgt aufmerksam, was ich sagen werde." - "Ja, ehrwürdiger Herr", erwiderten die Bhikkhus. Der Erhabene sagte dieses:
3. "Man lass' Vergangenes nicht aufersteh'n,
Auf Künftiges man nicht die Hoffnung bau';
Denn das Vergangene liegt hinter uns,
Das Künftige ist noch nicht angelangt.
Statt dessen, einsichtsvoll erkenne man,
Was in der Gegenwart entstanden ist;
Man wisse es und sicher sei man sich,
Unüberwältigt, unerschütterlich.
Die Anstrengung, erfolgen muß sie heut';
Vielleicht kommt morgen schon der Tod, wer weiß?
Nicht Schachern kann man mit der Sterblichkeit,
Nicht hält's den Tod und seine Horden fern,
Doch einer, der da voller Eifer weilt,
Ganz ohne nachzulassen, Tag und Nacht -
Er ist es, so der Buddha hat's gesagt,
Mit einer Nacht , die ihm nur Glück verheißt."
4. "Auf welche Weise, ihr Bhikkhus, läßt man Vergangenes auferstehen? Während man denkt 'Ich hatte solche Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein) in der Vergangenheit', ergötzt man sich daran . Auf solche Weise läßt man Vergangenes auferstehen."
5. "Und auf welche Weise, ihr Bhikkhus, läßt man Vergangenes nicht auferstehen? Während man denkt 'Ich hatte solche Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein)in der Vergangenheit', ergötzt man sich nicht daran. Auf solche Weise läßt man Vergangenes nicht auferstehen."

6. "Und auf welche Weise, ihr Bhikkhus, baut man seine Hoffnung auf Künftiges? Während man denkt 'Vielleicht habe ich solche Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein) in der Zukunft', ergötzt man sich daran. Auf solche Weise baut man seine Hoffnung auf Künftiges."

7. "Und auf welche Weise, ihr Bhikkhus, baut man nicht seine Hoffnung auf Künftiges? Während man denkt 'Vielleicht habe ich solche Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein) in der Zukunft', ergötzt man sich nicht daran. Auf solche Weise baut man nicht seine Hoffnung auf Künftiges."

8. "Und auf welche Weise, ihr Bhikkhus, ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände überwältigt? Ihr Bhikkhus, ein nicht unterrichteter Weltling, der die Edlen nicht beachtet und in ihrem Dhamma nicht bewandert und geschult ist, der aufrechte Menschen nicht beachtet und in ihrem Dhamma nicht bewandert und geschult ist, betrachtet da Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein) als Selbst, oder Selbst als Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein) besitzend, oder Form als im Selbst enthalten, oder Selbst als in Form enthalten. Auf solche Weise ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände überwältigt."

9. "Und auf welche Weise, ihr Bhikkhus, ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände unüberwältigt? Ihr Bhikkhus, ein wohlunterrichteter edler Schüler, der die Edlen beachtet und in ihrem Dhamma bewandert und geschult ist, der aufrechte Menschen beachtet und in ihrem Dhamma bewandert und geschult ist, betrachtet da Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein) nicht als Selbst, oder Selbst als Form (Gefühle, Wahrnehmung, Gestaltungen, Bewußtsein) besitzend, oder Form als im Selbst enthalten, oder Selbst als in Form enthalten. Auf solche Weise ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände unüberwältigt."

Das ist es was der Erhabene sagte. Die Bhikkhus waren zufrieden und entzückt über die Worte des Erhabenen.

Majjhima Nikāya 133 Mahā Kaccāna und Eine glücksverheißende Nacht – Mahākaccānabhaddekaratta Sutta

13. "Auf welche Weise, Freunde, läßt man Vergangenes auferstehen? Während man denkt 'Mein Auge (Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist) war so in der Vergangenheit und Formen (Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsobjekte, Geistesobjekte) waren so', ist das Bewußtsein in Gier und Begierde danach verstrickt. Weil das Bewußtsein in Gier und Begierde danach verstrickt ist, ergötzt man sich daran. Wenn man sich daran ergötzt, läßt man Vergangenes auferstehen. Auf solche Weise läßt man Vergangenes auferstehen."
14. "Auf welche Weise läßt man Vergangenes nicht auferstehen? Während man denkt 'Mein Auge (Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist) war so in der Vergangenheit und Formen (Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsobjekte, Geistesobjekte) waren so', ist das Bewußtsein nicht in Gier und Begierde danach verstrickt. Weil das Bewußtsein nicht in Gier und Begierde danach verstrickt ist, ergötzt man sich nicht daran. Wenn man sich nicht daran ergötzt, läßt man Vergangenes nicht auferstehen. Auf solche Weise läßt man Vergangenes nicht auferstehen."
15. "Auf welche Weise baut man seine Hoffnung auf Künftiges? Während man denkt 'Vielleicht wird mein Auge (Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist) in der Zukunft so sein und Formen (Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsobjekte, Geistesobjekte) so', richtet man seinen Geist darauf aus, das zu bekommen, was man noch nicht bekommen hat. Weil man sein Herz so ausrichtet, ergötzt man sich daran. Wenn man sich daran ergötzt, baut man seine Hoffnung auf Künftiges. Auf solche Weise baut man seine Hoffnung auf Künftiges."
16. "Auf welche Weise baut man nicht seine Hoffnung auf Künftiges? Während man denkt 'Vielleicht wird mein Auge (Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist) in der Zukunft so sein und Formen (Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsobjekte, Geistesobjekte) so', richtet man seinen Geist nicht darauf aus, das zu bekommen, was man noch nicht bekommen hat. Weil man sein Herz nicht so ausrichtet, ergötzt man sich nicht daran. Wenn man sich nicht daran ergötzt, baut man nicht seine Hoffnung auf Künftiges. Auf solche Weise baut man nicht seine Hoffnung auf Künftiges."
17. "Auf welche Weise ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände überwältigt? In Bezug auf das Auge (Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist) und Formen (Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsobjekte, Geistesobjekte), die beide gegenwärtig entstanden sind, ist das Bewußtsein in Gier und Begierde nach dem, was gegenwärtig entstanden ist, verstrickt."

Weil das Bewußtsein in Gier und Begierde verstrickt ist, ergötzt man sich daran. Wenn man sich daran ergötzt, ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände überwältigt. Auf solche Weise ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände überwältigt.“

18. “Auf welche Weise ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände unüberwältigt? In Bezug auf das Auge (Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist) und Formen (Klänge, Gerüche, Geschmäcker, Berührungsobjekte, Geistesobjekte), die beide gegenwärtig entstanden sind, ist das Bewußtsein nicht in Gier und Begierde nach dem, was gegenwärtig entstanden ist, verstrickt. Weil das Bewußtsein nicht in Gier und Begierde verstrickt ist, ergötzt man sich nicht daran. Wenn man sich nicht daran ergötzt, ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände unüberwältigt. Auf solche Weise ist man in Bezug auf gegenwärtig entstandene Zustände unüberwältigt.“

21. [Der Buddha:]“Mahā Kaccāna ist weise, ihr Bhikkhus, Mahā Kaccāna besitzt große Weisheit. Wenn ihr mich nach der Bedeutung von diesem gefragt hättet, hätte ich es euch genauso erklärt, wie es von Mahā Kaccāna erklärt worden ist. So ist die Bedeutung von diesem, und so solltet ihr es euch merken.“

3. Durchschauen, Verstehen & Aufheben

D 34 Dasuttara Sutta, Die Zehnerfolge

Was für Dinge (in Gruppen von 1 - 10) sind zu durchschauen (pariññeyya)?

1. Kontakt als Bedingung für Triebe und Begehren
2. Geistigkeit und Körperlichkeit (nāma-rūpa)
3. Wohlgefühl, Wehgefühl, weder Wohl- noch Wehgefühl;
4. vier Nahrungen: Nahrungsmittel grob und fein, Kontakt, geistiges Wollen, Bewusstsein
5. die Körperlichkeitsgruppe (rūpa-kkhandha), die Gefühlsgruppe (vedanā-kkhandha), die Wahrnehmungsgruppe (saññā-kkhandha), die Gruppe der Geistesformationen (sankhāra-kkhandha); die Bewußtseinsgruppe (viññāna-kkhandha)
6. Die sechs inneren Bereiche: Gesichtsbereich, Gehörbereich, Geruchbereich, Geschmackbereich, Getastbereich, Gedenkbereich
7. sieben Bewusstseinssebenen: unterschiedlich im Körper und in der Wahrnehmung; unterschiedlich im Körper und gleich in der Wahrnehmung; gleich im Körper und unterschiedlich in der Wahrnehmung; gleich in Körper und Wahrnehmung; gleich in Körper und Wahrnehmung; Gebiet der Raumunendlichkeit; Gebiet der Bewusstseinsunendlichkeit; Gebiet der Nichtsheit
8. Acht weltliche Dinge (lokadhammā): Erlangen und Nichterlangen, Ruhm und Schande, Tadel und Lob, Wohl und Wehe.
9. Neun Orte der Wesen: da gibt es Wesen als Menschen; als Himmlische; als Höllische; da gibt es Wesen als Götter brahmischer Kreise auf ihrem ersten Grade; ferner Wesen als Leuchtende Götter; als Strahlende Götter; als Götter unbewußt im Wesen; dann im Reich der unbegrenzten Raumsphäre' im Reich der unbegrenzten Bewußtseinsphäre, im Reich des Nichtdaseins; und Wesen an der Grenzscheide möglicher Wahrnehmung.
10. Zehn Bereiche: Gesichtsbereich, Formenbereich; Gehörbereich, Tönebereich; Geruchbereich, Duftebereich; Geschmackbereich, Säftebereich; Getastbereich, Tastungenbereich.

Was für Dinge (in Gruppen von 1-10) sind zu verstehen (abhiññeyya)?

1. Alle Wesen bestehen durch Nahrung
2. Zwei Elemente: das Bedingte und das Unbedingte
3. Das Element der Sinnesbegierde, das Element der Form, das formlose Element
4. Das Leiden als heilige Wahrheit, die Leidensentwicklung als heilige Wahrheit, die Leidensauflösung als heilige Wahrheit, der zur Leidensauflösung führende Pfad als heilige Wahrheit
5. Fünf Grundlagen der Befreiung: man empfängt die Lehre des Dhamma und begreift sie; während man andere im Dhamma unterweist lernt man es auswendig; man wiederholt und lernt das Dhamma beim Chanten auswendig; man konzentriert seinen Geist auf das Dhamma man nimmt ein Konzentrationsnimitta in rechter Art und Weise auf; man hat es gründlich kontempliert, man hat es gut mit Weisheit durchdrungen.
6. Sechs unübertreffliche Dinge: unübertrefflicher Anblick; unübertrefflicher Klang; unübertrefflicher Gewinn; unübertreffliche Übung; unübertrefflicher Dienst; unübertreffliche Betrachtung
7. Sieben Gründe der Verehrung: Hier ist ein Bhikkhu stark besorgt zu trainieren und dabei zu bleiben; das Dhamma genau zu studieren; Wünsche aufzugeben; Abgeschiedenheit zu finden; Willenskraft zu entwickeln; Achtsamkeit und Urteilsfähigkeit zu entwickeln; durchdringende Einsicht zu entwickeln
8. Acht Grade der Überwindung: innen nimmt man Formen wahr; innen ohne Formwahrnehmung; außen sieht man Formen, wenig; außen sieht man Formen, unermesslich; blau; gelb; rot; weiß - solche überwindend sagt man sich "Ich weiß es, ich seh' es", nimmt es also wahr.
9. Neun erfolgreiche Verweilungen: die vier Jhānas; das Gebiet des Unendlichen Raumes; das Gebiet des Unendlichen Bewusstseins; das Gebiet der Nichtsheit; das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung; das Aufhören von Wahrnehmung und Gefühl
10. Zehn abzutragende Dinge:
 - Der recht Erkennende hat falsche Erkenntnis abgetragen, und was da aus falscher Erkenntnis an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechter Erkenntnis aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
 - Der recht Gesinnte hat falsche Gesinnung abgetragen, und was da aus falscher Gesinnung an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht,

auch das hat er abgetragen; aus rechter Gesinnung aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.

- Der recht Redende hat falsche Rede abgetragen, und was da aus falscher Rede an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechter Rede aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
- Der recht Handelnde hat falsches Handeln abgetragen, und was da aus falschem Handeln an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechtem Handeln aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
- Der recht Wandelnde hat falsches Wandeln abgetragen, und was da aus falschem Wandeln an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechtem Wandeln aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
- Der recht Bemühte hat falsches Mühen abgetragen, und was da aus falschem Mühen an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechtem Mühen aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
- Der recht Besonnene hat falsche Einsicht abgetragen, und was da aus falscher Einsicht an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechter Einsicht aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
- Der recht Vertiefte hat falsche Vertiefung abgetragen, und was da aus falscher Vertiefung an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechter Vertiefung aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
- Der recht Bewußte hat falsches Wissen abgetragen, und was da aus falschem Wissen an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechtem Wissen aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.
- Der recht Erlöste hat falsche Erlösung abgetragen, und was da aus falscher Erlösung an mancherlei bösen, heillosen Dingen hervorgeht, auch das hat er abgetragen; aus rechter Erlösung aber kommen da mancherlei heilsame Dinge zur vollen Entfaltung.

Was für neun Dinge sind aufzuheben (pahātabbā)? Neun Dinge, die im Durst ihre Wurzel haben:

1. aus Durst erfolgt da Ersehnen,
2. aus Ersehnen erfolgt Erlangen,
3. aus Erlangen erfolgt Untersuchung,
4. aus Untersuchung erfolgt Willensreiz,
5. aus Willensreiz erfolgt Anklammern,
6. aus Anklammern erfolgt Ergreifen,
7. aus Ergreifen erfolgt Eigensucht,
8. aus Eigensucht erfolgt Festhalten,
9. infolge von Festhalten kommt es zu Wüten und Blutvergießen, Krieg und Zwietracht, Zank und Streit, Lug und Trug, gehen mancherlei böse, heillose Dinge hervor;

diese neun Dinge sind aufzuheben

